

Balthasar Hubmaier, der täuferische Reformator



Balthasar Hubmaier, Kupferstich von Christoffel van Sichem (1609)

Kürzlich stieß ich in einem Antiquariat auf eine Serie von Kupferstichen berühmter Täufer aus dem Jahr 1609. Zwar handelt es sich um Phantasieporträts, aber immerhin kannte sich der Künstler, Christoffel van Sichem, gut mit dem Täuferum aus, denn seine Frau war Täuferin. Anhand von Sichems Täuferbildnissen kann man eine kleine Geschichte der frühen Täuferbewegung in sieben kurzen Lebensbildern erzählen.

Den Auftakt macht Balthasar Hubmaier aus Friedberg in Bayern. Hubmaier war unter den frühen Täufem derjenige, der am ehesten das Zeug zu einem Reformator im Stil Martin Luthers hatte. Bevor er sich als Pfarrer von Waldshut der Reformation zu-

wandte, war er Theologieprofessor in Ingolstadt und Wallfahrtsprediger in Regensburg gewesen. Zu Ostern 1525 schaffte Hubmaier in Waldshut die Kindertaufe ab und begann, erwachsene Gläubige zu taufen.

Im Dezember 1525 vertrieben, schlug er sich nach Nikolsburg (Mikulov) an der mährisch-österreichischen Grenze durch. Dort führte er ab Juni 1526 erfolgreich eine lokale täuferische Reformation durch. Überraschend geriet Nikolsburg im folgenden Jahr unter die Herrschaft der Wiener Habsburger. Sie machten Hubmaier den Prozess. Sichems Porträt zeigt Hubmaier mit dem langen Bart, der ihm im Gefängnis wuchs, und im Hintergrund seinen Tod auf dem Scheiterhaufen am

10. März 1528 in Wien. Links oben ist klein die Ertränkung von Hubmaiers Frau dargestellt. Seinen zahlreichen theologischen Schriften hatte Hubmaier das Motto vorangestellt: „Die Wahrheit ist unsterblich“.

Erst 2022 konnte ich Hubmaiers Geburtsdatum feststellen. Das Kunstmuseum in Basel besitzt ein Bild des „frommen Joachim“, des legendären Vaters der Maria und Großvaters Jesu, dessen Heiligkeit am 16. August gefeiert

wurde. Es ist eigentlich das Porträt eines bayerischen Stadtbürgers aus der Zeit um 1475. Auf dem Rahmen stand, dass Hubmaier das Gemälde am 1. September 1512 zu einem Bild seines persönlichen Schutzheiligen umarbeiten ließ und dass er an diesem Tag 27 Jahre und 17 Tage als war. Am 1. September 1512 wurde Hubmaier Doktor der Theologie. Als Geburtsdatum ergibt sich der 16. August 1485.

Für ihre katholischen, lutherischen und reformierten Zeitgenossen waren die Täufer Ketzer und Aufrührer, denn die Kindertaufe galt als Fundament der „christlichen“ Gesellschaft. Die Geschichte der Täufer ist eine Geschichte der Verfolgung durch „christliche“ Obrigkeiten. Sie erinnert daran, dass Religionsfreiheit ein kostbares Gut ist. Zugleich mahnt das radikale Lebenszeugnis der Täufer dazu, immer wieder neu die Frage zu stellen, was Nachfolge Jesu in einer an Unfreiheit, Unfrieden und Ungerechtigkeit leidenden Welt bedeuten kann.



Hubmaier schenkte sich selbst zur Promotion 1512 ein Heiligenbild des „frommen Joachim“ (Kunstmuseum Basel, Amerbach-Kabinett Inv. 469).

Martin Rothkegel unterrichtet Geschichte des Christentums an der Theologischen Hochschule Elstal